

Schoße ruhen lassen wollten? Auf solche Weise würde allgemeine Stagnation eintreten, das Schlimmste, was uns überhaupt geschehen könnte. Es wird vielmehr jederzeit eine der vornehmsten und selbstverständlichsten Pflichten der einzelnen Kreis- und Ortsvereine sein müssen, — soweit notwendig und wünschenswert natürlich Hand in Hand und im Einvernehmen mit dem Börsenvereinsvorstand — berechnete Forderungen insbesondere des Sortiments gebührend zu berücksichtigen und unter Umständen auch mit Entschiedenheit zu vertreten.

Die Frage der Neuorganisation des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine ist von der Delegiertenversammlung, hauptsächlich infolge der Haltung der süddeutschen Herren, entgegen unseren Wünschen verabschiedet worden; der Entwurf der neuen Satzungen wurde in seinen wichtigsten Paragraphen bei Anwesenheit von 43 Delegierten mit der Zufallsmajorität von einer einzigen Stimme abgelehnt. Ich kann dieses Resultat mehrjähriger eifriger und gewissenhafter Bemühungen, dem Sortiment eine, wenn auch nur recht bescheidene neue Stütze zu geben, nur aufrichtig beklagen und bin der festen Ueberzeugung, daß die Gegner einer Aenderung der Verbandsatzungen über kurz oder lang doch einer Rekonstruktion derselben ihre Zustimmung nicht werden versagen können. Ich bin jedoch der Ansicht, daß dem neuen Vorstand zunächst genügend Zeit und Gelegenheit geboten werden muß, auf Grund der alten Satzungen zu arbeiten, Erfahrungen zu sammeln und gewissermaßen den Beweis für die Unnötigkeit veränderter Statuten, wenigstens insoweit diese die Thätigkeit des Vorstandes beeinflussen, zu erbringen, ehe an eine Satzungsänderung neuerdings herangetreten werden darf. Aus hiermit eng zusammenhängenden Erwägungen habe ich auch geglaubt die im Laufe des vergangenen Jahres mir zu wiederholten Malen und von den verschiedensten Seiten zugegangenen Aufforderungen, meinerseits zur sofortigen Begründung des schon vor seiner Geburt so vielfach angefeindeten Sortimenterbundes die Hand zu bieten, ablehnen zu sollen. Die Strömung für einen solchen ist aber jedenfalls seit langem vorhanden und stetig im Wachsen begriffen, so daß es die nicht leichte Aufgabe des Vorstandes sein wird, diese Bewegung dauernd zurückzuhalten.

Der in Aussicht stehende Beitritt des Vereins der Buchhändler zu Leipzig zum Verband der Kreis- und Ortsvereine darf als überaus erfreulich bezeichnet werden; er ist besonders deshalb lebhaft zu begrüßen, weil er als ein Zeichen dafür angesehen werden darf, daß auch Leipzig wieder, gewillt ist, seine gewichtigen Interessen völlig im Rahmen der übrigen Kreis- und Ortsvereine zu vertreten und weil sich erst durch Leipzigs Beitritt die uns so dringend notwendige, langerstrebte volle Einigkeit auch nach außen hin dokumentieren würde.

Bezüglich der vielumstrittenen Frage, ob den Warenhäusern der Beitritt zu den Kreis- und Ortsvereinen und damit zum Börsenverein zu gestatten sei, mußte Ihr Vorstand endgiltig Entschliebung fassen, nachdem das größte hiesige Etablissement dieser Art um Aufnahme in unseren Verein nachgesucht hatte; wir haben das Für und Wider eingehend geprüft und — nach Empfang von uns verlangter besonderer Garantien — darauf die Aufnahme einstimmig genehmigt.

Der beschränkte Rabatt, den in neuerer Zeit eine Anzahl von Schulbuchverlegern dem Sortiment zu gewähren für angemessen halten, veranlaßte uns, u. a. in einen Briefwechsel mit der Firma D. K. Reiskand in Leipzig zu treten; da derselbe auf die Anschauungen, die diesbezüglich bestehen, nicht uninteressante Schlaglichter warf, so beschloßen

wir seine Wiedergabe im Börsenblatt, wo dieselbe im Februar erfolgte.

Die Reklamen der Firma Ludwig & Bohmann in Braunschweig, die das Maß des bisher im deutschen Buchhandel in Bezug auf Bücherinsertion Ueblichen weit überschritten und deren Fassung uns mehrfach Bedenken einflößte, veranlaßten uns, die genannte Firma um Abstellung des Wortlautes ihrer Reklame zu ersuchen. Unserem Wunsche wurde Erfüllung zugesichert; die Insertionen sind aber — soweit mir bekannt — kurze Zeit danach überhaupt völlig unterblieben. Ihr Vorstand hat es jedenfalls für angezeigt gehalten, dieser Reklame — die zur Schädigung der Interessen des hiesigen Sortimentebuchhandels geeignet erschien — zu gegebener Zeit durch ein größeres Inserat im hiesigen Amtsblatt zu begegnen.

Die in einer hiesigen Zeitung erschienene Empfehlung des Scheibertschen Werkes »Unser Volk in Waffen«, das bei Bezug durch die in Berlin domicilierende »Bismarckstiftung für verschämte Arme der gebildeten Stände« zu einem wesentlich niedrigeren Preise als dem Ladenpreise (10 M statt 25 M) zu gunsten der Zwecke dieser Bismarckstiftung erhältlich war, veranlaßte uns, deren Leitung und dem geschäftlichen Gebahren derselben unsere besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Ich glaube, als das Resultat der hierdurch veranlaßten, äußerst lebhaften Korrespondenz die Thatsache verzeichnen zu dürfen, daß seitdem die Reklame sowohl für »das schöne Ziel der Bismarckstiftung«, wie für »das rühmlichst bekannte« Werk überhaupt völlig aufgehört hat.

Die in mehrfacher Beziehung wichtige Frage der eventuellen Umgestaltung des officiellen Adreßbuchs für den deutschen Buchhandel veranlaßte uns, zur Prüfung dieser Angelegenheit einen besonderen Ausschuß zu ernennen. Dessen Gutachten ist dem Ausschuß für das Börsenblatt inzwischen zugestellt worden.

Die Thatsache, daß an einer hiesigen höheren städtischen Unterrichtsanstalt die Besorgung von Schulbüchern — und zwar durch direkten Bezug vom Verleger und zu wesentlich ermäßigten Preisen — durch den Direktor dieser Anstalt erfolgte, gab uns Gelegenheit, diesbezüglich an Ratsstelle beschwerdeführend vorstellig zu werden; insgedessen wurde durch das Schulamt sämtlichen Organen der ihm unterstehenden städtischen Lehranstalten Dresdens jede Vermittelung beim Bezug von Schulbüchern für die Folge untersagt.

Die Gepflogenheit verschiedener hiesiger Firmen, den Schulkindern zu Zeiten des Schulwechsels trotz seit langem bestehenden behördlichen Verbotes Schulbücherprospekte u. a. auf offener Straße bezw. in den städtischen Schullokalen in die Hände zu spielen, zwang Ihren Vorstand, um die sonstigen, das einmal zu Recht bestehende Verbot achtenden Firmen vor Schaden zu bewahren, bei der Kgl. Polizeidirektion wie beim Rat zu Dresden entweder um strenge Durchführung des Verbotes oder aber um Aufhebung desselben nachzusuchen. Da die Aufhebung abgelehnt wurde, so sorgten wir von Vereinskwegen für genaue Ueberwachung sämtlicher städtischen Schulen (auf Privatschulen konnte das Verbot des Rats sich naturgemäß nicht erstrecken) durch eigens von uns hierzu beauftragte Personen. Auf diese Weise ist es uns möglich gewesen, das Prospektverteilen auch völlig und ausnahmslos zu verhindern.

Die für Kinder armer Eltern an hiesigen Bezirksschulen benötigten Schulbücher wurden seit einer Reihe von Jahren dem Rat zu ganz besonders ermäßigten Preisen geliefert. Da nach Inkrafttreten unserer neuen Satzungen jeder Verkauf zu Ausnahmepreisen untersagt ist, so haben wir unsere Mitglieder durch Rundschreiben auf das Unstatthafte dieser Lieferungen ausdrücklich aufmerksam gemacht.